Schmerz! Pein!

„Ich habe Schmerzen überall!" welch' allgemeiner Ausdruck und wie viel bedeutet derselbe für viele arme Leidende! Diese Schmerzen haben eine Ursache, und häufiger, als man dies gewöhnlich annimmt, sind Leber oder Nieren diese Ursache. Keine Krankheit ist schmerzlicher oder gefährlicher als diese, und kein Heilmittel ist so prompt und wirksam als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist bis jetzt kein Mittel entdeckt worden, daß so wirksam ist bei allen **Nieren- und Leber-Beschwerden, Malaria, Dyspepsie,** etc., und dennoch ist es einfach und harmlos. Wissenschaft und ärztliche Kunst haben mit wundervollem Erfolg diese Kräuter, welche die Natur für die Heilung von Krankheiten geschaffen, zusammengestellt. Es stärkt und belebt das ganze System.

Hon. Thaddeus Stevens, der ausgezeichnete Congreßmann, schrieb einst einem Collegen, der an Unverdaulichkeit und Nieren-Krankheit litt: „Versuchen Sie Mishler's Kräuter-Bitters, ich glaube, es wird Sie kuriren. Ich habe es sowohl bei Unverdaulichkeit, als auch bei Nierenleiden angewandt und es ist die wundervollste Combination von Medizinal-Kräutern, die ich je gesehen.

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Martzi.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und North-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Buisler Str.
18 Harrison Str. und Koehne Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hochampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
22 Pennsylvania und Pratt Str.
23 No. 5. Engine House Sechste, nahe Indiana
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Howard Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
211 Tennessee und Michigan Str.
212 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
38 Indiana Ave. und St. Clair Str
39 Stadt-Hospital.
46 Blake und Nord Str.
49 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str.
48 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Mississippi und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
55 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlap Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S.
517 Morris und Dorcheß Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradsham Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Denton Str.
74 Denton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Spruce und Prospekt Str.
718 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Institut.
86 Ser. Staates Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Staats Gefängniß.
812 No. 8 Schlachthaus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
2-3-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3 3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. E. Franzos.

(Fortsetzung.)

Wieder einmal hielt der Zug, diesmal an einer größeren Station. Auf dem Perron war viel Leben, es mußte Besonderes vorgehen; die Leute standen dicht geschaart um den Stationschef, der ein Blatt Papier in der Hand hielt und anscheinend in größter Erregung sprach. Die Gruppe löste sich beim Einfahren des Zuges nur langsam auf; zögernd, in eifrigem Gespräch, gingen die Abreisenden an die Waggons heran.

Sendlingen blickte hinaus. Der Kondukteur trat auf den Stationschef, der ihm das Blatt Papier hinhielt; es war wohl ein Telegramm. Der Mann las, trat erbleichend einen Schritt zurück und rief dann laut: „Unmöglich!" worauf der Andere die Achseln zuckte.

Der Präsident sah und hörte dies, ins Bewußtsein drang es ihm nicht. „H ....", murmelte er den Namen der Station vor sich hin. „Noch zwei Stunden.

Weiter dampfte der Zug, ein Hügelland empor, mit mäßiger Geschwindigkeit. Dem unglücklichen Manne aber ging es wieder einmal viel zu rasch — jede Umdrehung der Räder riß ihn ja wieder von seinem Kinde hinweg, nach dessen blasser Leidensmiene ihn plötzlich eine fieberische Sehnsucht ergriff, seinem armen Kinde, das seiner jetzt am meisten bedurfte....

„Entsetzlich!" stöhnte er auf.... Seine erregten Sinne spielten es ihm vor, wie sie vielleicht jetzt, gerade jetzt, die Kunde erhalten, daß ihr Leben dem Henker verfallen.... Es war ja wohl möglich, das Urtheil hatte seinen Weg durch die Registratur genommen und war zu den Akten gelegt worden; die Mitglieder des Gerichtshofes konnten es gelesen haben, die Kanzlisten, — wenn es Einer von ihnen dem Kerkermeister erzählte, den Aufsehern, wenn es Victorine zufällig erfuhr....

„Zurück!" knirschte er und schnellte empor. „Ich muß zurück!" Er war zum Glück allein, sonst hätten ihn die Mitreisenden wohl für wahnsinnig gehalten. Und etwas wie Wahnsinn flammte auch in seinem Blick, als er nun **den Handkoffer aus dem Netze riß, die Klinke der Thüre ergriff, als wollte er sie öffnen und aus dem Zuge springen. Eben ging der Kondukteur am Trittbrett den Waggon** entlang; die Lokomotive pfiff, der Zug ging langsamer, von ferne tauchten die Dächer einer Station auf. Erstaunt blickte der Mann in die fahlen, verzerrten Züge des Reisenden, und dieser Blick gab dem Präsidenten die Besinnung wieder, er sank auf seinen Sitz zurück. „Es nützt ja nichts," dachte er, „ich muß ja nach Wien!"

Der Zug hielt. „R....dorf! Eine Minute Aufenthalt!" riefen die Kondukteure.

Es war eine kleine Station, kein Reisender stieg ein oder aus; nur der Beamte mit der rothen Mütze stand vor dem Gebäude. Gleichwohl dauerte der Aufenthalt ein wenig länger, als vorgeschrieben. Die Kondukteure standen in eifrigem Gespräch mit dem Beamten und konnten sich kaum losreißen.

Sendlingen konnte Anfangs jedes Wort hören.

„Kein Zweifel!" sagte der Beamte. „Ich habe meinen Apparat so gestellt, daß ich hören konnte, wie es von Wien nach P. und B. telegraphirt wurde. Welches Unglück!...."

„Und ist die Wunde schwer?" fragte einer der Kondukteure. Es war offenbar ein verabschiedeter Soldat; die Stimme des alten Mannes zitterte bei dieser Frage.

„Darüber lauten die Nachrichten verschieden," war die Antwort. „Herr im Himmel! Wer hätte derlei bei uns in Oesterreich für möglich gehalten!"

„O, das kann nur ein Italiener gethan haben!" rief der alte Soldat. „Ich war zehn Jahre dort unten und kenne diese tückische Brut!"

So weit hatte Sendlingen das Gespräch gehört, aber ohne es recht zu verstehen, ohne sich zu fragen, was es bedeuten möge. Noch mehr, der Klang der Stimmen war ihm peinlich, weil er ihn in seinen Gedanken störte; er zog das Fenster empor, um nichts mehr zu hören.

Ein anderes Bild stand nun vor ihm, während der Zug weiter rollte, aber lichter und trostvoller war es nicht.... Er hatte vor seinem Fürsten gestanden, dieser hatte ihm gesagt: „Es ist furchtbar, ich bemitleide Dich, Du armer Vater, helfen kann ich Dir nicht! Es ist meine Pflicht, das Recht zu schützen, ohne Ansehung der Person; ich habe das Todesurtheil bestätigt, nicht deshalb, weil ich nichts von ihrem Vater wußte und einen Mann geringer Herkunft in ihm vermuthete, sondern weil sie schuldig ist nach ihrem eigenen Geständniß und nach der Richter Urtheil. Soll ich sie nun deshalb begnadigen, weil sie die Tochter eines einflußreichen und vornehmen Mannes ist, Deine Tochter? Wird hiedurch ihre Schuld geringer, wird hiedurch ihr Kind wieder lebendig? Kannst Du mir dies zumuthen, der Du selbst ein Richter bist, welcher den Schwur geleistet, Vornehm und Gering mit gleichem Maße zu messen?!...." So hatte der Fürst gesprochen, und er hatte nichts darauf zu entgegnen gewußt — ach! kein Sterbenswörtchen — und war heimgekehrt.... Und es war eine dunkle Nacht — dunkel genug, um Raub und Diebstahl zu verbergen und selbst den häßlichsten Frevel, den je ein Mensch verübt — und er schlich über den Hofraum seines Hauses, schlich auf jenes Thürchen zu, welches den Zugang zu den Gefängnissen bildete....

„Oh!" stöhnte er auf und streckte die Hände abwehrend vor sich hin, „das nicht! .... das nicht!.... Auch bin ich ja zu feig dazu, ich weiß es ja.... zu feig! zu feig!"

Abermals hielt der Zug; es war eine größere Station. Der Präsident blickte nicht hinaus, sonst hätte er gewahren müssen, daß es wohl eine besondere Nachricht war, welche zu dieser Stunde das ganze Land durchflog und Alle, die es erfuhren, mit Grauen erfüllte. Bleich und erregt drängten die Leute durcheinander; sie schienen das, was geschehen, wie ein gemeinsames Unglück zu empfinden. Die Einen schrieen laut auf, die Anderen starrten, wie von Entsetzen gelähmt, vor sich hin, wieder Andere, die Meisten, fragten einander ungestüm nach neuen Details.

„Es war ein Schuß!" schrie ein grauhaariger Mann mit zitternder Stimme über die Menge hin, ehe er ins Cupee stieg. „So steht es im Telegramm an den Bezirksvorsteher!"

„Ein Schuß!" ging es von Mund zu Mund, und Einige jammerten laut auf.

„Nein!" rief ein Anderer, „ein Dolchstoß war's, der Herr General hat es mir selbst gesagt!"

Wirr und unverständlich klangen die Rufe in Sendlingens Ohr, bis sie von dem Dröhnen der Räder übertäubt wurden, und dann wieder nichts vernehmbar war, als das Geräusch des rollenden Zuges.

Und wieder spiegelten ihm die erregten Sinne ein anderes Bild vor. Der Kaiser hatte sein Flehen erhört und ihm gesagt: Ich schenke ihr das Leben, ich mildere ihre Strafe in lebenslängliche, in zwanzigjährige Haft. Mehr kann und darf ich nicht thun; sie wäre gestorben, wenn sie nicht Deine Tochter wäre, aber erlassen darf ich ihr die Strafe nicht ganz, auch nicht so weit herabmildern, daß sie, die Mörderin, etwa die gleiche Strafe erleidet, wie eines niedrigen Mannes Tochter, wenn sie einen schweren Diebstahl begangen." Und auch darauf hatte er nichts zu erwidern gewußt und war heimgekommen und hatte der Aermsten selbst sagen müssen, daß er sie durch Lügen geläuscht.... Sie war unter diesem Schlage zusammengebrochen und war, den Tod im Herzen, in eine Strafanstalt gebracht worden, und einige Monate später, da er in Amt und Würden zu P. saß, erreichte ihn die Nachricht, daß sie verschieden....

„Wäre dies gerecht?" schrie es in dem unglücklichen Manne auf. „Darf ich dies dulden? Nein, nein! Dies wäre mein schlimmstes Verbrechen, schlimmer als jedes andere"....

Der Zug hatte die letzte Station vor Wien erreicht, einen Vorort der Residenz. Hier war das Gewühle so groß, der Lärm so laut, daß der Brütende denn doch emporfuhr und hinausblickte. „Es wird irgend ein großes Unglück geschehen sein," dachte er, als er die bleichen Gesichter sah, die erregten Geberden. Aber so zwingend war der Bann, in welchem der eigene Jammer seine Gedanken erhielt, daß es ihn nicht drängte, zu fragen, was geschehen sei. Er lehnte sich in seine Ecke zurück, und von dem Gewirre der Stimmen von außen her klangen nur noch einzelne Laute unverständlich an sein Ohr.

Hier stritten die Leute nicht mehr darüber, durch welche Waffe jene That verübt worden, welche sie mit so tiefem Grauen erfüllte.

„Es war ein Dolchstoß," erzählten Alle, „mit voller Wucht in den Nacken geführt." Nur über die Person des Thäters war noch Streit.

„Ein Ungar hat's gethan!" riefen Einige. „Ein Graf. Aus Rache hat er's gethan, weil sein Vetter gehängt worden ist."

„Lüge!" schrie ein Mann in ungarischem Schnürrock. „Das thut Ungar nicht — Ungar ist tapfer — Schwab' ist feig.... Kerl war Schwab', war Wiener!"

„Oho!" riefen ihm die Leute erregt entgegen, und im selben Athemzuge ballten sich zwanzig Fäuste gegen den Sprecher. **daß er zurückwich. Verleumdung! Ein Wiener war's nicht! Im Gegentheil, ein Wiener war der Retter!"**

„Ja! ein Wiener Bürger," fielen Andere ein, „ein Fleischhauer!"

„War nicht ein Italiener der Mörder?" fragte der Kondukteur des Zuges, und dies genügte, daß sofort zehn Andere schrieen: „Ein Mailänder war's — natürlich! — das sind die Schlimmsten," während an der anderen Ecke des Perrons der Ruf allgemein wurde: „Ein Pole war's! Ein Student! Er ist von einem Geheimbund durch das Loos dazu bestimmt worden!"

Zwei Polen protestirten dagegen, der Ungar und ein Italiener schlossen sich ihnen an; Schimpfworte flogen hin und her; Fäuste und Stöcke hoben sich; die Polizisten geboten vergeblich Ruhe. Da fand ein kleiner, pfiffiger Schusterlehrling die Zauberformel, welche die Gemüther beruhigte.

„A Böhm war's!" kreischte er, „a Schneiderg'sell aus Pardubitz!"

Und hundert Stimmen riefen es im nächsten Augenblicke nach; den Czechen gönnten es Alle....

Nur dieser Ruf war dem Brütenden verständlich ins Ohr gedrungen, doch wieder dachte er nur einen Augenblick: „Wahrscheinlich eine besondere verruchte Mordthat," dann spannen sich seine dunklen Gedanken weiter.... Aber nun suchte er sich aufzuraffen, zu neuer Hoffnung zu ermuntern, er bemühte sich, jene Lösung glaubwürdig zu finden, von der Berger gesprochen.

Er klammerte sich daran, er malte sich die Szene aus — war es doch der einzige Trost, der dem Unglücklichen noch geblieben.... Er legte sich die Worte zurecht, durch die er das Herz seines Fürsten rühren wollte; und während so der unsägliche Jammer der letzten Monate, die unermeßliche Pein seiner gegenwärtigen Lage noch einmal an ihm vorbeizogen, ergriff es ihn, wie Mitleid mit sich selbst, und seine Augen feuchteten sich — gewiß! auch der Fürst konnte nicht ungerührt bleiben und erhörte ihn und schenkte ihm das Leben seines Kindes.... Ganz konnte er es ihm nicht schenken, das war ja unmöglich, aber vielleicht glaubte er dem lebendigen Wort doch mehr, als den todten Akten, und sah ein, daß das arme Wesen eine gelindere Strafe verdiente.... Und wenn dann ihre Strafzeit verbüßt war — o! wie gerne wollte er allen Glanz und Rang der Welt von sich werfen und mit ihr in die Fremde ziehen, wo man ihre Vergangenheit nicht kannte, wie wollte er Alles aufbieten, ihr ein neues Leben, ein neues Glück zu begründen.... Ein tröstliches Bild tauchte vor ihm auf: ein stiller ländlicher Besitz, abseits vom Strome der Welt, weit, weit in der Ferne, in Frankreich oder Holland.... Schattige Bäume umstanden ein kleines Haus, und auf der Veranda saß ein junges Weib, noch bleich und den Ausdruck tiefen Ernstes im Antlitz, aber schon blickten die Augen heller, und um den Mund regte es sich, als könnte er wieder lächeln lernen....

„Wien!"

Der Zug hielt; auf dem Perron herrschte dasselbe Wogen und Treiben der Menge, wie in jenem Vororte, nur viel leiser, weil die Polizei jeden Ruf, jede Ansammlung niederhielt. Dem Präsidenten fiel es nicht auf, wie ungewöhnlich stark der Bahnhof durch Wachen besetzt sei; jenes tröstliche Bild geleitete ihn noch immer; wie ein Traumwandler drängte er durch die Menge und bestieg einen Wagen. „Zum wilden Mann!" rief er dem Kutscher zu; auch diesen Befehl gab er fast mechanisch, aus Gewohnheit, er pflegte immer in diesem Hotel einzukehren.

Schon lagen die Schatten der Dämmerung auf den Straßen, als der Wagen aus dem Bahnhof lenkte, die Lampen schimmerten roth durch den feinen Abendnebel, welcher dem sonnigen Tage gefolgt.

Sendlingen lehnte sich in die Kissen zurück und schloß die Augen, um weiter zu träumen; er gewahrte nicht, welch ungewohntes Leben auf den Straßen herrschte. Es war, als hätte sich die ganze Bevölkerung auf den Weg nach dem Herzen der Stadt gemacht; in langen Reihen fuhren die Wagen, in dichten Schaaren zogen die Fußgänger hahin. Man vernahm keinen Schrei, kein lautes Wort, aber das Murmeln der Tausende, die da erregt dahin schritten, keilte sich zu einem seltsamen, dumpfen Surren, das unablässig in den Lüften schwamm und immer stärker wurde, je näher der Wagen der inneren Stadt kam. Auch immer mehr Polizei war zu sehen, und am Glacis stand sogar ein Bataillon, das Gewehr im Arm, wie jeden Augenblick zum Eingreifen bereit....

Auch dies sah Sendlingen nicht, kaum drang es ihm ins Bewußtsein, daß der Wagen viel langsamer fuhr, als gewöhnlich. Noch immer stand jenes Bild vor ihm und in sein Herz kehrte die Hoffnung wieder....

„Muth!" flüsterte er vor sich hin. „Noch eine Nacht der Qual — und dann ist sie gerettet!.... Er ist der einzige Mensch, der uns helfen kann, aber er wird uns helfen!"

Der Wagen hatte sich endlich Bahn durch die Menge gemacht, die in immer dichteren Schaaren über den Stefansplatz fluthete, dann den Graben emporfuhr und der Burg des Kaisers zu — und konnte in die Kärntnerstraße einbiegen. Er hielt vor dem Hotel, die Bediensteten stürzten hervor und halfen dem Gast aus dem Wagen; der Besitzer eilte herbei und verbeugte sich tief, als er ihn erkannte.

„Der Herr Präsident!" rief er. „Zimmer 7 und 8.... Was sagen der Herr Präsident zu diesem Unglück? Ich bin wie betäubt...."

„Was ist geschehen?" fragte Sendlingen.

„Der Herr Präsident wissen es noch nicht?" rief der Wirth erstaunt. „Das ist ja fast unmöglich! Heute hat ein Schneidergeselle aus Ungarn, Johann Libenyi, auf Seine Majestät am Glacis ein Attentat verübt. Der Dolch des Verruchten traf den Kaiser in den Nacken. Seine Majestät sind schwer verwundet, und ohne die Geistesgegenwart des Fleischhauers Ettenreich...."

Er unterbrach sich. „Was sind Ihnen?" schrie er und stürzte auf den Präsidenten zu.

Er kam noch zurecht, um den Wankenden vor dem jähen Hinstürzen zu bewahren.

* * *

In der Abenddämmerung des nächsten Tages trat Graf K., der Schwager Sendlingens, in dessen Hotelzimmer.

„Nun, da bist Du endlich?" rief er noch in der Thüre. „Führt man sich in dieser Weise auf, wenn man den Abend vorher einen so heftigen Herzkrampf überstanden, eine so tiefe Ohnmacht? Drei Mal versuchte ich Dich heute zu sprechen, zuerst um neun Uhr Morgens, Du warst bereits ausgegangen.

„Ich danke Dir," sagte Sendlingen und bot ihm die Hand. „Mich trieb schon am Morgen die Unruhe, Authentisches über den Zustand des Kaisers zu erfahren, und ich ging deshalb so früh, als es sich nur schicken mochte, in die Kabinetskanzlei."

„Und was sagte man Dir dort?"

„Nur eben dasselbe, was in allen Zeitungen zu lesen steht: es bestehe keinerlei Gefahr für sein Leben, doch werde er immerhin etwa drei Wochen völliger Ruhe und Enthaltung von allen Geschäften bedürfen, um gänzlich hergestellt zu sein.. Inzwischen erledigt der Ministerrath die laufenden Geschäfte; die Hoheitsrechte des Monarchen ruhen, und es wird nicht etwa für die Zeit seiner Krankheit einer der Prinzen mit der Stellvertretung betraut."

„Aber darnach hast Du wohl nicht erst gefragt?" rief der Graf erstaunt. „Das ist ja selbstverständlich!"

„Selbstverständlich!" murmelte Sendlingen, und für einen Augenblick verließ ihn seine Selbstbeherrschung, und seine Züge wurden so schlaff, so düster, daß ihn sein Schwager besorgt anblickte.

„Victor," sagte er, „Du bist ernstlich krank, und ich bitte und beschwöre Dich, dies Herzleiden nicht länger zu vernachlässigen. Als mich der Hotelier gestern Abends zu Dir holen ließ, erschreckte mich jener plötzliche Anfall weit weniger, als Dein sonstiges Aeußere. Du bist ja in den vier Monaten um — (um zwanzig Jahre hatte er sagen wollen, aber er unterdrückte es) — recht gealtert. Du hast mir versprochen, zu Opolzer zu gehen, warst Du bei ihm?"

„Nein!"

„Dann mußt Du es morgen thun!"

„Es geht nicht, ich muß noch heute Nacht nach B. zurück. Zwei Tage brauche ich zum Mindesten für die Uebergabe aller Geschäfte an meinen Nachfolger. Aber am Zweiundzwanzigsten bin ich wieder hier."

„Richtig! Du willst ja die Woche bis zum Antritt Deines neuen Amtes hier verbringen — der Justizminister sagte es mir, ich traf ihn eben zufällig in der Herrengasse. Es war sehr klug von Dir, ihn sofort zu besuchen!"

„Es schickte sich," sagte Sendlingen...

Ach! Nicht aus Schicklichkeit oder Klugheit war er zu dem Minister gegangen, die Verzweiflung hatte ihn, nachdem er jenen Bescheid in der Kabinetskanzlei erhalten, zu ihm getrieben, ein Rest von Hoffnung, durch seine Hilfe vielleicht wenigstens Aufschub der Exekution zu erwirken, bis der Kaiser genesen sei.... Und erst im Vorzimmer des Ministers, da er bereits gemeldet war, hatte er die volle Klarheit wiedergewonnen und erkannt, daß auch dieser Mann einen solchen Aufschub ebenso wenig befehlen könne, wie etwa er selbst, und er hatte geschwiegen.

„Er war recht freundlich gegen mich," fügte er laut hinzu.

„Er ist in der That völlig mit Dir versöhnt," bestätigte der Graf eifrig. „Mit aufrichtigstem Mitgefühl sprach er mir von Deiner Kränklichkeit und erzählte mir mit wahrer Betrübniß, Du hättest ihm eine Andeutung gemacht, als wolltest Du den Posten in P. nicht antreten, sondern Deinen Abschied nehmen. Das ist doch hoffentlich nur ein flüchtiger Gedanke und noch lange kein Entschluß?"

„Es hängt von dem Gutachten der Aerzte ab. Ist mein Herzleiden wirklich bedenklich, so bleibt mir ja nichts Anderes übrig."

„Bedarfst Du einer längeren Kur, etwa im Süden, so würde Dir ja ein Urlaub gerne gewährt werden! Wie könntest Du es übers Herz bringen, eine Karriere, wie sie Dir winkt, ohne dringendste Nothwendigkeit aufzugeben!"

„Gewiß," erwiderte Sendlingen, „es will wohl überlegt sein." Dann bat er für einen Augenblick um Entschuldigung, er müsse nur ein Telegramm nach B. aufsetzen.

Er setzte sich an den Schreibtisch. Die wenigen Worte fielen ihm schwer. Er strich und änderte immer wieder — es war die erste Lüge, welche diese Hand niederschrieb....

Endlich war er fertig. Das Telegramm lautete:

„Advokat Berger, B. Gewünschten Erfolg so gut wie erreicht. Habe Aufschub bis zur Wiedergenesung des entscheidenden Mannes durchgesetzt. Kehre morgen früh getröstet heim. Victor."

Nachdem er das Blatt dem Kellner zur Besorgung übergeben, fuhr er mit dem Grafen in dessen Wohnung und verbrachte den Abend im Kreise seiner Verwandten. Er war ruhig und heiter, wie nur je, und als er sich verabschiedete, um zur Bahn zu fahren, lud er sich bei der Dame des Hauses für den 22. Februar unter vielen Scherzen zu Tische ein.

Das Wetter hatte gänzlich umgeschlagen, seit dem Morgen war dichter Schnee gefallen; der Zug nach B., der um elf Uhr Nachts abging, mußte schon auf der nächsten Station längere Zeit halten, bis die Schneepflüge das Geleise frei gemacht, und langte erst um neun Uhr Morgens, mit vierstündiger Verspätung, in B. an.

Es rührte den Herrn Präsidenten tief, daß gleichwohl das erste Antlitz, auf welches sein Blick beim Verlassen des Coupes fiel, das seines treuen Freundes war. Und gleichzeitig erschreckte es ihn auch; wie sollte er ihm in's Auge blicken? Aber in seiner ungestümen Freude übersah es Berger, wie Sendlingen bei seinem Anblicke zusammenzuckte. „Endlich!" rief er, umarmte ihn und drückte ihm dann mit feuchten Augen, seines Wortes mächtig, die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

HARTER'S IRON TONIC

Das einzig wahre

reinigt das **Blut**, regulirt die **Leber** und **Nieren** und bringt die **Gesundheit** und **Kraft der Jugend** wieder. Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kraftmangel und Mattigkeit unbedingt geheilt. Knochen, Muskeln und Nerven empfangen neue Kraft. Es belebt den Geist und kräftigt das Gehirn, die

Damen, weiblichen

Beschwerden leiden, finden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres, schnell wirkendes Heilmittel. Es gibt klaren Teint. Die Versuche es nachzumachen, erleiden nur die Beliebtheit des echten. Probire nicht andere, sondern bronche das echte, bste.

(Sendet Eure Adresse an The Dr. Harter Med. Co., St. Louis, Mo., um unser "Dream Book" das viele seltsame und nützliche Auskunft enthält, kostenfrei zu bekommen.)

Kinder-Wägen!

Expreßwägen,
Bicycles und Tricycles.
Schaukeln u. Kinderstühle.
Allerlei Spiele für's Freie.

Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Rail Road Hat Store,

Frühjahrs-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!
Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

Aufforderung.

Tiemer, Magdalene Dor., aus Altona, Preußen.
Lehmer Heinr. Herm. aus Breslau, Preußen.
Künze Rudolf G., aus Brig, Preußen.
Knöpfli Ulrich, aus Humlikon, Schweiz.
Buhlinger Werner, aus Ottenhofen, Württemberg.
Siegwardt John G., aus Dössingen, „
Baldach Cath. geb. Schiefer aus Bernhausen, Württemberg.

Die Obengenannten wollen sich wegen Erbschafts-Angelegenheiten wenden an Herrn

Philip Rappaport,
120 Ost Maryland Straße, Indianapolis, Ind

St. Jakobs Oel

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,
Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,
Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Indianapolis
Business University,
— einschließlich —
Bryant & Stratton's
Business College!

Normal- und englische Fortbildungsschule. Institut für Schönschreiben und Zeichnen, Stenographie und andere Spezialfächer. Unterricht gründlich und gut.

Auskunft in Bezug auf Schulgeld u. s. w., wird gerne ertheilt. Man spreche in der Office vor.

Adresse: BUSINESS UNIVERSITY.

When Block, gegenüber der Post.

Indianapolis, Ind.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Zahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Febr. 1883 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianapl's	*4:26 Vm	†10:45 M	*4:55 Nm	†4.00 N
Ank. Kand'l City	7:20 „	12:59 Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:13 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:38 „	3:47 „	8:39 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37 Nm	.....
„ Steubenville	5:19 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 Vm	.....	2:30 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible] „	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7:50 Nm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. M. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße. Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel erhalten.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

J. Klee. H. Coleman.
KLEE & COLEMAN,
— Fabrikanten von —
Mineral - Wasser,
Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Seltzer-Wasser.
Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gefüllt. Fontainen werden auch vermiethet.